Die Geschiedenen des Jahres 1922

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **26 (1923)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

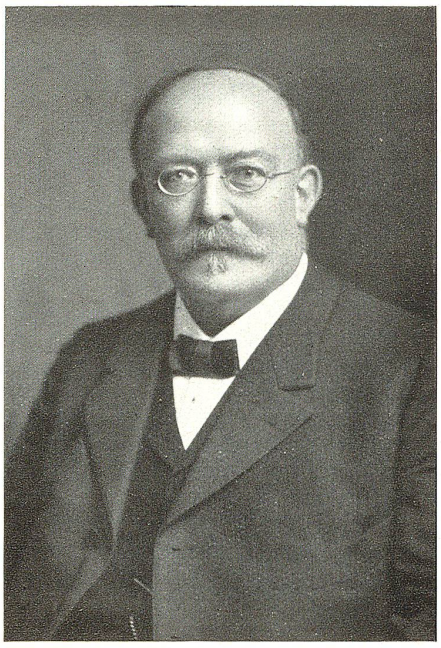
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Den Geschiedenen des Jahres 1922.

Generaldirektor Otto Sand

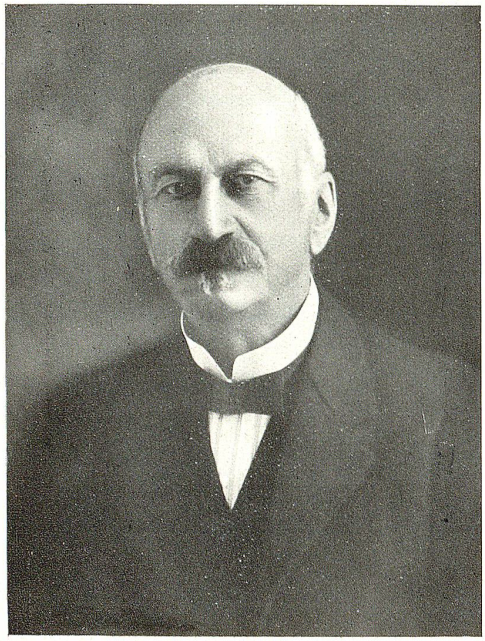


Präsident H. Stamm

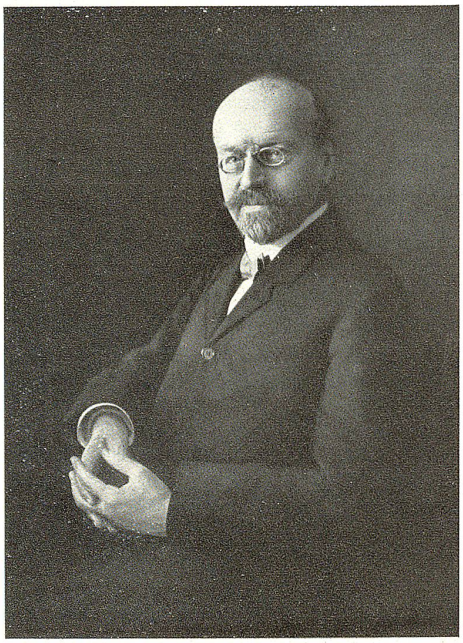
Der Tod hat auch in diesem Jahre unter unseren Mitbürgern, die sich durch ihre berufliche oder öffentliche Tätigkeit über den engeren Kreis hinaus verdient gemacht haben, reiche Ernte gehalten.

Noch im alten Jahre, am 18. Dez. 1921, schied Herr **Otto Sand,** Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen in Bern, nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren aus seiner reichen und verantwortungsvollen Tätigkeit. Am 8. April 1856 als ältester Sohn von Christoph Otto Sand-Schläpfer in St. Gallen geboren, besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt, machte eine praktische Lehre in der Fabrik Adolph Saurer in Arbon durch, studierte alsdann am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich Ingenieurwissenschaften. Nach praktischer Tätigkeit, u. a. bei der Rheinkorrektion in Rheineck, wirkte er als Ingenieur an der französischen Ostbahn während sechs Jahren. In die Heimat zurückgekehrt, übernahm er zunächst die Bauleitung der Strassenbahn St. Gallen-Gais, wurde 1889 deren erster Betriebsdirektor mit Sitz in Teufen, wo er auch seine treffliche Gattin, Frl. Alice Haltmeyer, heimführte und mit ihr die glücklichsten Jahre seines Lebens genoss. Aber der energische Mann strebte höher und so trat er 1894 als Chef des Betriebs-Zentralbureaus in den Dienst der Vereinigten Schweizerbahnen, und am 1. Juli 1901 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen. In dieser so verantwortungsvollen und aufreibenden Stellung wirkte Otto Sand mit Tatkraft, Umsicht und treuester Pflichterfüllung mehr als 20 Jahre. Dass es ihm in einer solchen Stellung nicht an Anfeindung fehlte, liegt in der Natur der Dinge, aber er durfte sich auch der Anerkennung der obersten Landesbehörde und sachverständiger Kreise erfreuen. Seine energische, manchmal etwas schroff klingende Art fand nicht die Zustimmung jedes mit ihm amtlich Verkehrenden, aber er war stets von ehrlichem Willen beseelt, gerecht zu handeln und für das ihm anvertraute grosse Unternehmen das beste zu leisten. Sein Name ist mit allen bedeutenderen Bauten der Bundesbahnen verknüpft, auch der Umbau und die Erweiterung des Bahnhofs St. Gallen stand unter Otto Sands Leitung; ebenso der Bau der Rickenbahn, der neuen Hauensteinlinie und der Brienzerseebahn; grosse Verdienste erwarb er sich um die glückliche Vollendung des Simplontunnels II. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich besonders auch mit dem elektrischen Bahnbetrieb und mit grosszügigen Notstandsarbeiten. Otto Sand hat, wie der Präsident der Generaldirektion, Dinkelmann, an seiner Bahre es anerkannte, den Bundesbahnen unvergessliche Dienste geleistet und sich dadurch den Dank des Schweizervolkes gesichert. Eine arbeitsfreudige, pflichtgetreue, mit vortrefflichen Eigenschaften und goldenem Humor begabte Kraftnatur ist mit Otto Sand vorzeitig ins Grab gesunken. Auch seiner Familie war er ein treubesorgter, liebevoller Gatte und Vater, der oft und gerne seine Schritte nach St. Gallen lenkte, um hier ein paar Tage auszuruhen von den Strapazen seiner aufreibenden Stellung. —

Ihm folgte am 5. Mai, wenige Tage nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst, sein Kollege Herr **Heinrich Stamm,** Präsident der Kreisdirektion IV der Schweizer. Bundesbahnen. Im Juli 1857 als einziges Kind des Regierungsrates und späteren Bundesrichters H. Stamm in Schaffhausen geboren, besuchte er das Gymnasium und die Akademie in Lausanne, studierte hernach die Rechte in Aix-en-Provence, München, Heidelberg und Pisa, widmete sich daneben aber eifrig schöngeistigen und speziell kunstgeschichtlichen Studien, die er auf längeren Reisen in Italien, Südfrankreich und Belgien vervollständigte. Die Eröffnung der Gotthardbahn veranlassten den jungen Juristen, sich dem Bundesdienst zuzuwenden und zwar trat er 1880 bei der Nordostbahn als Volontär ein; zwei Jahre später bei der Gotthardbahn angestellt, avancierte er unter Direktor Dietler zum Sekretär des Betriebs-Departements und wurde 1880 von Präsident Wirth-Sand als Chef des Zentralbureaus der V. S. B. berufen; einige Jahre später war er Generalsekretär und 1893 wurde er zum Betriebsdirektor ernannt. Nach dem Uebergang der V. S. B. an den Bund wurde Stamm Präsident der Kreisdirektion IV, in welcher Stellung er seine reichen Erfahrungen im Bahndienst und sein umfassendes Wissen im Verkehrswesen in nie ermüdender Tätigkeit zur Verfügung stellte. Der Verbesserung im Verkehrs- und Fahrplanwesen, dem Ausbau der Bahnlinien und Stationen galt sein reges Interesse. So genoss Heinrich Stamm als Fachmann wie als hochgebildeter, liebenswürdiger Mensch und treubesorgter Familienvater über den engeren Kreis seines speziellen Gebietes hinaus allgemeine Verehrung. —

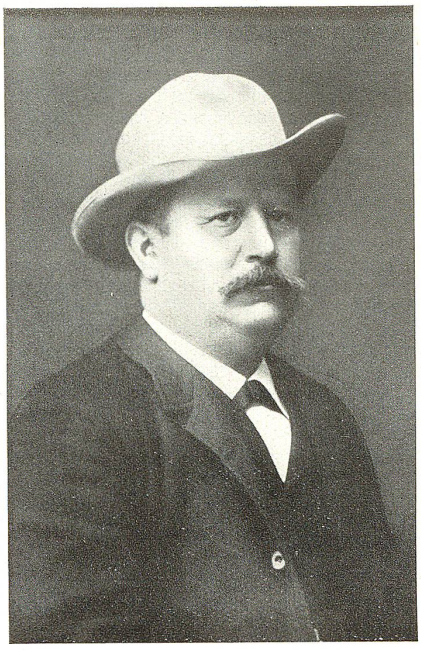


Leopold Iklé



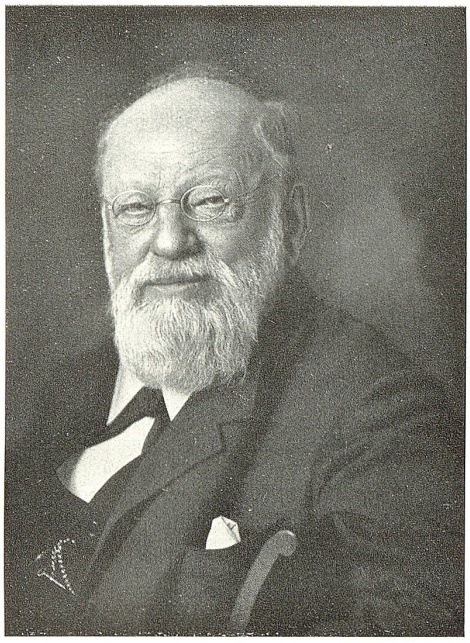
Oberst Hermann Schlatter

Einige hervorragende Männer hat auch unsere, gegenwärtig so schwer leidende Hauptindustrie in diesem Jahre verloren. Zuerst schied Herr **Leopold Iklé** am 25. Eebruar im Alter von 84 Jahren aus der Reihe der Lebenden. Mit ihm hat die st. gallische



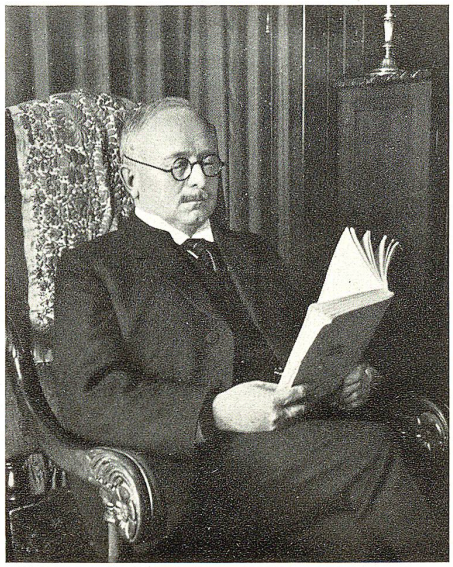
Dessinateur Conrad Weber-Benz

Stickerei-Industrie einen ihrer ersten und bedeutendsten Förderer verloren, denn er hat die ganze Entwicklung der Maschinenstickerei leitend miterlebt und ihre Ausdehnung in der Welt als Gründer der Firma *Iklé frères* tatkräftig gefördert. Vom 16. Jahre an bereits in St. Gallen, zunächst als Einkäufer des väterlichen Geschäftes in Hamburg tätig, siedelte er 1861 mit seinem jüngeren Bruder *Adolf* ganz nach St. Gallen über, um die damaligen Erzeugnisse unsers Industriegebietes direkt für das väterliche Geschäft einzukaufen. Gar bald nahmen die jungen Kaufleute indes, gefördert durch die Entwicklung der Industrie, die Fabrikation von Handmaschinenstickereien selbst auf und hoben das Geschäft unter der umsichtigen Leitung des Verstorbenen zu einem der leistungsfähigsten der Stickereibranche, indem sie in Wäschestickereien und feinen Weisswaren immer Neues in mustergültiger Ausführung schufen. Filialen in den Hauptstädten und eine grosszügige Verkaufsorganitation sorgten für den Absatz der Iklé'schen Stickereien in der ganzen Welt. Aber auch in hochfeinen Modeartikeln, wie Seide usw., eröffnete Leopold Iklé der St. Galler Industrie neue Gebiete. Dieses Suchen führte ihm auch dazu, dass er sich auf das Sammeln von alten Stickereien und Spitzen, welche für die Fabrikation als Vorlagen dienten, verlegte und sich so eine Privatsammlung anzulegen vermochte, die ihresgleichen nicht hat. Der Verstorbene stellte dieselbe durch teilweise Schenkung dem hiesigen Industrie- und Gewerbemuseum zur Verfügung und dieses hat damit einen Schatz erhalten, um den das Institut beneidet und der stets eine wertvolle Fundgrube für die Bedürfnisse der Industrie bleiben wird, dem Donator aber für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte unseres Industrie- und Gewerbemuseums sichert. — Obwohl kein Freund der Oeffentlichkeit, hat er dennoch die Genugtuung erlebt, dass auch diese ihn herangezogen hat und seine Dienste hoch einschätzte. So gehörte er schon früh der Kommission des Industrie-Vereins, eine zeitlang auch als dessen Präsident, an, und war jahrelang ein angesehenes Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums. Auf sozialem Gebiet hat er zusammen mit Präsident *Otto Alder* seinerzeit den *Hilfsfonds* der Stickerei-Industrie ins Leben gerufen, der den Grund legte zu den *Krisenkassen* und der als eigentliches Vorbild für den später geschaffenen Notstandsfonds diente. Es war ihm bis ins höchste Greisenalter vergönnt, sich in seinem grossen Geschäfte zu betätigen und sich an seinen Sammlungen zu erfreuen und so einen Lebensabend zu geniessen, wie er nur wenigen Sterblichen zuteil wird. Mit Herrn Leopold Iklé ist ein Mann aus unserer Mitte geschieden, der trotz fremder Nationalität durch sein so erfolgreiches Wirken in kommerzieller, sozialer und ideeller Beziehung, wie durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens tief Wurzeln geschlagen hat im ostschweizerischen Industriegebiet, dessen Andenken darum auch stets fortleben wird an dem Ort, welcher auch ihm zur zweiten und wahren Heimat geworden ist und dessen Ruf als Pflegestätte der Stickerei-Industrie er als einer ihrer Bannerträger mit hinausgetragen hat über den Erdball. —

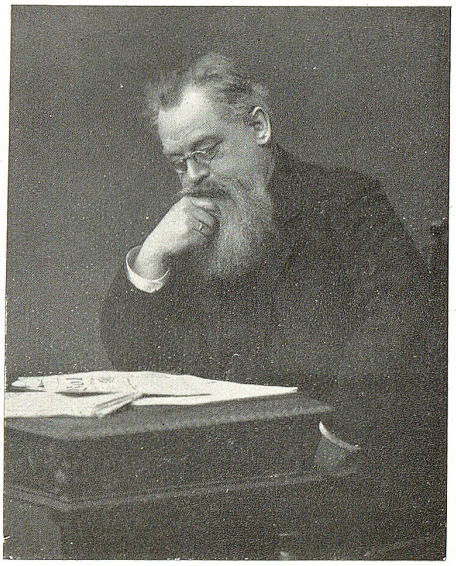


Carl Cunz-Zollikofer

Zu den bekanntesten und um die Oeffentlichkeit mannigfach verdienten Persönlichkeiten unserer Stadt gehörte auch Oberst **Hermann Schlatter,** der 1845 als Sohn des Entwerfers J. H. Schlatter in St. Gallen geboren, am 20. Oktober 1922 aus dem Leben schied. Nach dem Besuch der städtischen Schulen widmete sich der junge Schlatter dem Kaufmannsstande, trat 1868 in ein Handelshaus in Mailand, welcher Aufenthalt seine lebenslängliche Liebe für Italien begründete. Nach St. Gallen zurückgekehrt, errichtete er ein bescheidenes Weisswarengeschäft, verlobte sich mit Frl. Marie Roth, wurde aber durch den Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Grenzdienst einberufen und konnte erst im September seine Braut heimführen; der Ehe entsprossen in den ersten Jahren vier Söhne. Mitte der siebenziger Jahre übernahm Schlatter die Vertretung englischer Geschäftshäuser und brachte damit sein eigenes Geschäft zu Ansehen und Prosperität. Eine ideal gerichtete, für das Edle und Schöne begeisterte Natur, erschöpfte sich das Dasein Hermann Schlatters keineswegs in der Sorge um Geschäft und Familie, sondern er stellte sein Wissen und Können uneigennützig in den Dienst seiner Mitbürger und des weiteren Vaterlandes. Ein eifriger Militär, war er u. a. 18 Jahre Aushebungsoffizier unsers Rekrutierungskreises und avancierte 1898 zum Oberstdivisionär, zuerst der VIII., dann der VII. Division. Daneben gehörte Schlatter zahlreichen Verwaltungen und Kommissionen an, u. a. der Ortsgemeinde und der Schulgemeinde; er wurde ins Bezirksgericht und in den Grossen Rat gewählt, stand lange Zeit an der Spitze der Verwaltungskommission der ev. Kirchgemeinde und gehörte seit 1901 dem Kaufm. Direktorium, zuletzt als Vizepräsident, an. Auch als Präsident des Verkehrsvereins und des Vereins für Arbeiterwohnungs-Fürsorge wirkte Schlatter nach den verschiedensten Richtungen hin. Für die Stickerei-Industrie setzte er sich ein durch Uebernahme der Leitung des Stickereiverbandes nach dessen Umbildung, eine Aufgabe, der er sich während 20 Jahren widmete. Dankbarer erschien ihm die wiederholte Aufnahme einer Industriestatistik der Ostschweiz, die er mit Sorgfalt und Sachkenntnis durchführte. Erholung suchte und fand er im Kreise gleichgesinnter Freunde, auf Wanderungen und ausgedehnten Reisen, über die er manch anziehende Schilderung geschrieben hat.—



Willi Labhard

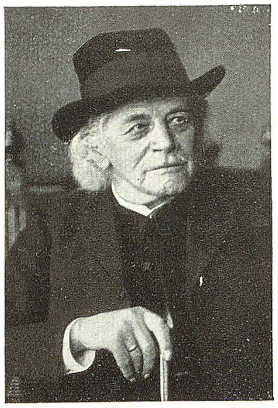


Redakteur Eugen Züblin

Ein Mitbürger, der sich um die Finanzverwaltung der Schulgemeinde und der evangelischen Kirchgemeinde der Stadt St. Gallen grosse Verdienste erworben hat, schied mit Herrn **Carl Cunz-Zollikofer** am 9. Februar d. J. im hohen Alter von 82 Jahren unerwartet an einer Herzlähmung aus dem Leben. Der bewegliche Mann, eine bis ins Patriarchenalter rüstige Greisengestalt mit einem Charakterkopf, aus dem zwei kluge Augen unter grossen Brillengläsern Menschen und Dinge scharf prüfend in die Welt schauten, war um seiner Gewissenhaftigkeit, Sachkenntnis und Zuverlässigkeit willen geschätzt und geehrt. Von 1873 bis 1908 versah Herr Cunz-Zollikofer das Amt eines Kassiers der Schulgemeinde St. Gallen; von 1873 bis 1921 war er Kassier der evang. Kirchgemeinde. So hat der Verstorbene 4 Jahrzehnte lang diesen verantwortungsvollen Posten mustergültig verwaltet und sich dadurch die allgemeine Anerkennung der Behörden und der Bürgerschaft erworben. —

Mit dem Aufschwung der st. gallischen Stickerei zu einer Export-Industrie ersten Ranges eng verbunden ist auch der am 3. Juli im 80. Altersjahre verstorbene Dessinateur **Conrad Weber-Benz,** der in der Vollkraft zu den talentvollsten Zeichnern von St. Gallen gehörte und während Jahrzehnten ganz ausgezeichnete Muster zuerst für die feine Handstickerei und dann für die Handmaschinenstickerei geschaffen hat. Ein Sohn des Toggenburgs, absolvierte er seine Lehre in St. Gallen und machte sich hiernach selbständig; lange Zeit einer der gesuchtesten Dessinateure. Die nach seinen Entwürfen ausgeführten Stickereien fanden nicht nur weite Verbreitung, sondern wurden auch auf Landes- und Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Nach Einführung der Schifflimaschinen arbeitete Conrad Weber-Benz für die Rideaux-Fabrikation und zuletzt für die Lorraine-Stickerei. Seine künstlerische Begabung und sein zeichnerisches Können stellte er allezeit auch in den Dienst kantonaler oder eidgenössischer Feste. Als kraftvolle Frohnatur war er auch ein gern gesehener Gesellschafter. —

Grossen Ansehens in der Geschäftswelt erfreute sich auch der am 30. März im 57. Altersjahre heimgegangene Stickereifabrikant Herr **J. W. Labhard,** gehörte er doch zu den fähigsten und erfolgreichsten Vertretern unserer Hauptindustrie. Sein Spezialgebiet war die Robenfabrikation, deren Entwicklung er seine ganze Arbeitskraft widmete; seine Firma war denn auch in diesem Artikel tonangebend. Das Geschäftshaus Labhard & Co. befand sich von 1903—1908 an der Pestalozzistrasse; dann bezog die Firma das vornehme, neue Geschäftshaus an der Kornhausstrasse, wo sie sich weiter zu hoher Blüte entwickelte, bis die schwere Krise in der Industrie dieser Aufwärtsbewegung ein Ende machte. Labhards Verdienste als einer der ersten Nouveautés-Fabrikanten wurden anerkannt durch seine 1920 erfolgte Wahl ins Kaufmännische Direktorium, dem er die besten Dienste leistete. Auch für das Industrie- und Gewerbemuseums zeigte er reges Interesse. Seine Tüchtigkeit, seine Liebenswürdigkeit und wohlwollende Gesinnung Armen und Bedürftigen gegenüber sichern dem zu früh Geschiedenen, der 1865 als Sohn eines Stickfabrikanten in Steckborn geboren war, ein dankbares Andenken übers Grab hinaus. —



Alt-Ratsschreiber Schwarzenbach

Ein Mann der weiteren Oeffentlichkeit ist mit Herrn Redaktor **Eugen Züblin** am 27. September im Alter von 67 Jahren ins Reich der Schatten gesunken. Einem alten stadt-st. gallischen Bürgergeschlecht entsprossen, hatte der nun Verstorbene Theologie studiert und zunächst als Seelsorger gewirkt. Seine journalistische Laufbahn, zu der ihn Bildung, Temperament und politische Ueberzeugungstreue in hohem Grade befähigten, begann er am freisinnigen „Murtenbieter"; später übernahm er die Leitung des „Flawiler Volksfreundes", des damaligen Kampforgans der St. Galler Liberalen. Seine scharfe Feder, seine Unerschrockenheit und sein gewandter Stil verschafften ihm Achtung auch beim politischen Gegner und gewannen ihm die Sympathien seiner Parteigenossen, die ihn auch als Vertreter der Stadt in den Grossen Rat entsandten. In den aufregenden Kämpfen um den Proporz stand Züblin in vorderster Reihe. Der Schule und dem freisinnigen Protestantismus widmete er sein besonderes Interesse. Nach seinem infolge Altersbeschwerden erfolgten Rücktritt vom „Volksfreund" war er noch einige Jahre am „St. Galler Tagblatt" tätig, bis der Tod den unerschrockenen politischen Streiter in die Ewigkeit abberief. —

Als typischer Vertreter des alten St. Gallens verdient hier auch ein Plätzchen Herr Alt-Ratsschreiber **Jakob Schwarzenbach,** der im hohen Alter von 85 Jahren am 5. März abberufen wurde. Ursprünglich Theologe, war er von 1880 bis 1905 Verwaltungsratsschreiber der Ortsgemeinde, deren Bürgerbuch er auch bearbeitete, wozu ihn seine Kenntnis der Familien- und Lokalgeschichte besonders befähigte. Seit seinem Ausscheiden aus dem Amte lebte der bewegliche, originelle Mann mit dem weissen, wallenden Haar im Bürgerheim, bis zuletzt Anteil nehmend am öffentlichen Leben. *A. M.*

ELEGANTE DAMEN- UND KINDER-KONFEKTION
ATELIERS FÜR MASS- UND MODELL-ANFERTIGUNG

POLLAG

S. A. POLLAG & CO.

ST. GALLEN, MULTERGASSE - - ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 44 UND 100

Partie bei Gais. Vierfarbendruck nach einem Ölgemälde von *C. Straßer*

JULI

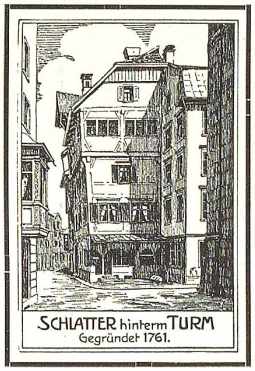
1. Sonntag
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag

Rieser & Hohermuth

vormals Schlatter & Co.

ST. GALLEN

Hinterm Turm - Telephon 58



Kolonialwaren

Spezialitäten in **feinen gebrannten Cafés** in verschiedenen Preislagen

Rohe Malabar, Menado, Portoricco etc., blau und gelb

Chinesische u. indische Tees, Schokolade, Kakao, Biskuits, Konserven

feinstes Olivenöl, Speiseöle, Dörrobst Hülsenfrüchte, Südfrüchte

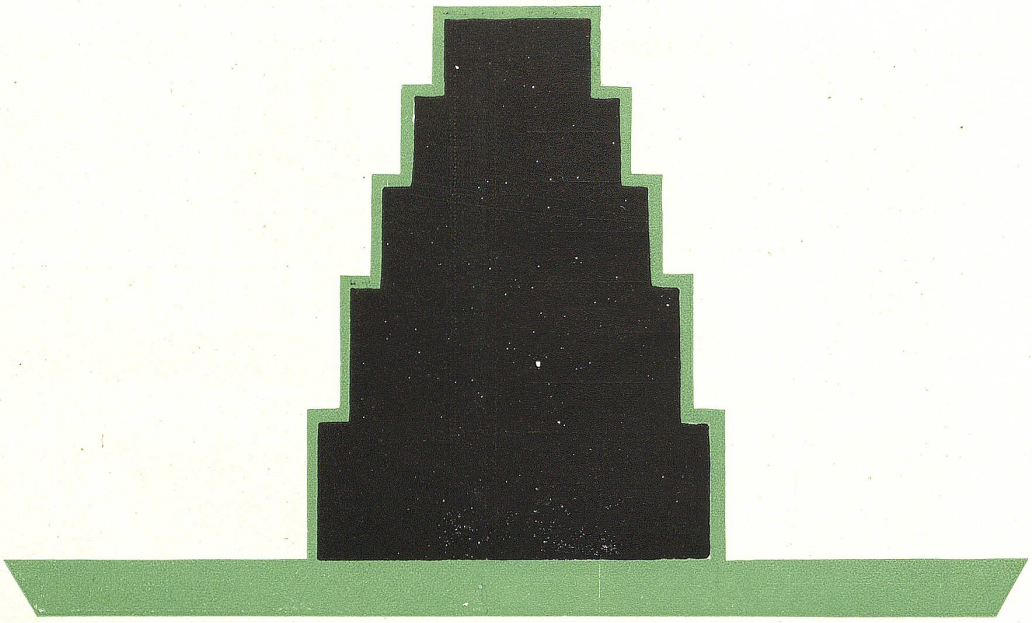
Material- und Farbwaren

Prima Leinölfirnis nur eigener Kochung

Farben in Öl gerieben und trocken

Schweizerische, französische und englische Lacke

Pinsel, Schwämme Fensterleder, Abbeizmittel, Wasch- und Putzmittel



HANS BENDEL SOHN

Baugeschäft

ST. GALLEN

RORSCHACHERSTRASSE 67 / TELEPHON-NUMMER 1324

Ausführung von Maurer-, Eisenbeton-, Natur- und Kunststein-Arbeiten ⋆ Façaden-Renovationen ⋆ Kanalisationen Reparaturen ⋆ Übernahme ganzer Neu- und Umbauten

KOSTENVORANSCHLÄGE ⋆ EXPERTISEN

AUGUST

1. Mittwoch (Bundesfeier)
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag
31. Freitag

WEBERGASSE 8
TELEPHON 108

TAPETENGESCHÄFT
R. HEUSSER

REICHHALTIGES LAGER IN
TAPETEN
EIGENES TAPEZIERERPERSONAL

SUTER, MOSER & Co
Seifenfabrik
ST. GALLEN

Arnika-Seife.

Der grosse Gehalt an Arnika-Blütenessenz bedingt die vorzügliche Wirkung